

- 1 Es muss ein Sonntag g'wesen sein | 2:24
- 2 Als wir jüngst in Regensburg waren | 4:10
- 3 Leih' aus deines Himmels Höhen | 2:23
- 4 Wemdinger Wallfahrtslied | 2:21
- 5 Walthers von der Vogelweide Begräbnis op.141,1 | 4:03
- 6 Wessobrunner Gebet | 5:12
- 7 Ich sah einen hohen, schwarzen Wald | 4:17
- 8 Teutscher Bardengesang | 2:48
- 9 Wahre Freundschaft | 2:01
- 10 Das Lieben bringt groß' Freud' | 2:21
- 11 Si puer cum puellula | 1:03
- 12 Mei Bua | 1:43
- 13 Horch, was kommt von draußen rein | 2:36
- 14 Soldatenlied | 3:05
- 15 Nasenmadrigal: Hort zu ein news gedicht | 3:46
- 16 Der Wendelstoa | 3:52
- 17 Der Leberkas op.130,12b | 5:24
- 18 Frankenlied | 2:33
- 19 Matrosenchor | 1:16
- 20 Dampfnudl-Lied op.36,1 | 2:18
- 21 Ein Lob dem Gerstensaft op.112b | 4:55
- 22 Bayernlied | 1:58
- 23 Bonus | 0:10



# WEISS UND BLAU

MÄNNERCHORWERKE AUS UND ÜBER BAYERN

LASSO  
GLUCK  
WAGNER  
STRAUSS  
ORFF

RENNER  
ENSEMBLE  
REGENSBURG  
HANS PRITSCHET



# WEISS UND BLAU

MÄNNERCHORWERKE AUS UND ÜBER BAYERN

## RENNER ENSEMBLE REGENSBURG

HANS PRITSCHET



- 1 Es muss ein Sonntag g'wesen sein Toni Sulzböck (1922-1994) | 2:24
- \* 2 Als wir jüngst in Regensburg waren Volkslied - Hans Pritschet (\* 1958) | 4:10
- \* 3 Leih' aus deines Himmels Höhen Christoph Willibald Gluck (1714-1787) | 2:23
- 4 Wemdingener Wallfahrtslied Christian Lahusen (1886-1975) | 2:21
- \* 5 Walthers von der Vogelweide Begräbnis op.141,1 Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901) | 4:03
- \* 6 Wessobrunner Gebet Hans Pritschet | 5:12
- \* 7 Ich sah einen hohen, schwarzen Wald Patrick Ehrlich (\*1976) | 4:17
- \* 8 Teutscher Bardengesang Joseph Hartmann Stuntz (1793-1859) | 2:48
- \* 9 Wahre Freundschaft Volkslied - Hans Pritschet | 2:01
- 10 Das Lieben bringt groß' Freud' Volkslied - Max Reger (1873-1916) | 2:21
- 11 Si puer cum puellula Carl Orff (1895-1982) | 1:03
- \* 12 Mei Bua Volkslied - Joseph Renner (1868-1934) | 1:43
- \* 13 Horch, was kommt von draußen rein Volkslied - Christian Heiß (\*1967) | 2:36
- \* 14 Soldatenlied Richard Strauss (1864-1949) | 3:05
- 15 Nasenmadrigal: Hort zu ein news gedicht Orlando di Lasso (1532-1594) | 3:46
- \* 16 Der Wendelstoa Volkslied - Joseph Renner | 3:52
- 17 Der Leberkas op.130,12b Max Welcker (1878-1954) | 5:24
- 18 Frankenlied Lorenz Schlerf (1896-1974) | 2:33
- \* 19 Matrosenchor Richard Wagner (1813-1883) | 1:16
- 20 Dampfnudl-Lied op.36,1 Franz Xaver Engelhart (1861-1924) | 2:18
- \* 21 Ein Lob dem Gerstensaft op.112b Max Welcker | 4:55
- 22 Bayernlied Max Kunz (1812-1875) | 1:58
- 23 Bonus Brontë (\*2020) | 0:10

### 1 Es muß ein Sonntag g'wesn sein

Melodie: Toni Sulzböck (1922-1994)  
Satz: Karl Norbert Schmid (1926-1995)  
Text: Fred Rauch

Es muß ein Sonntag g'wesn sein,  
ein Tag voll hellem Sonnenschein.  
Es war ein Glückstag ganz gewiss,  
wie unser Bayernland entstanden ist.

Die Zugspitz und der Wendelstein,  
wo könnt es sonst noch schöner sein?  
Mein Lied klingt aus der Felsenwand,  
zum Lobe dir, mein Bayernland.

Es muß ein Sonntag...  
Die Isar schlingt ihr grünes Band,  
durch dieses schöne, stolze Land.  
Die Gipfel weiß, der Himmel blau,  
es lacht mein Herz, wohin ich schau.

Es muß ein Sonntag...

### 2 Als wir jüngst in Regensburg waren

Volkslied

Text und Melodie: Sammlung Kugler-Reinick, 1833  
arr. Hans Pritschet (\* 1958)

Als wir jüngst in Regensburg waren,  
sind wir über den Strudel gefahren,  
da warn viele Holden,  
die mitfahren wollten.

Schwäbische, bayrische Dirndl, jucheirassa,  
muss der Schiffsmann fahren.

Und vom hohen Bergeschlosse  
kam auf stolzem schwarzem Rosse  
adlig Fräulein Kunigund,  
wollt mitfahren über Strudels Grund.  
Schwäbische, bayrische...

„Schiffsmann lieber Schiffsmann mein,  
sollt's denn so gefährlich sein?  
Schiffsmann sag mir's ehrlich,  
Ist's denn so gefährlich?“

„Wem der Myrtenkranz geblieben,  
landet froh und sicher drüben;  
wer ihn hat verloren,  
ist dem Tod erkoren.“  
Schwäbische, bayrische...

Als sie auf die Mitt gekommen,  
kam ein großer Nix geschwommen,  
nahm das Fräulein Kunigund  
mit sich auf des Strudels Grund.  
Schwäbische, bayrische...

Und ein Mädchen von zwölf Jahren  
ist mit über den Strudel gefahren.  
Weil sie noch nicht lieben kunnt,  
fuhr sie sicher über Strudels Grund.  
Schwäbische, bayrische...

### 3 Leih' aus deines Himmels Höhen

Christoph W. Gluck (1714-1787)  
Anonymer Textdichter

Leih' aus deines Himmels Höhen  
uns, o Gott, ein gnädig Ohr!  
Bis zu deinem Thron empor  
steige deiner Kinder Flehen!  
Du allein aus ew'ger Gnade  
kennst und gibst, was uns gebracht,  
und auf unsers Lebens Pfade  
bist du Trost und Heil und Licht.  
Dir ist ganz die Zukunft helle  
gleich der Zeit, die längst verrann.  
Sieh, an deines Tempels Schwelle  
steht das Volk und betet an.  
Leih' aus deines Himmels Höhen...

### 4 Wemdinger Wallfahrtslied

Christian Lahusen (1886-1975)  
Text: Arbeitskreis der Lit. Kom. der Diözese Eichstätt

Maria, du Mutter am himmlischen Thron,  
was du uns erbittest, gewährt uns dein Sohn:  
Wer je in der Not deine Hilfe begehrt,  
er ruft nicht vergeblich, sein Fleh'n wird erhört.

Du Quell', dem lebendiges Wasser entspringt,  
das Labung und Segen den Dürstenden bringt;  
du bist wie ein Brunnen, der niemals versiegt:  
Sein Ursprung in Gott dem Allmächtigen liegt.

Du Quelle der Gnaden, die immerzu fließt:  
Du schenkst uns den Heiland, den Herrn Jesus Christ;  
durch dich kommt uns Rettung und Leben und Heil.  
Was einstens verloren, wird neu uns zuteil.

Befrei unsre Herzen von drückender Last,  
den Sündern schenk Hoffnung, den Müden gib Rast;  
bleib nahe uns Pilgern im Tal dieser Zeit,  
zur ewigen Heimat gib du uns Geleit.

### 5 Walthers von der Vogelweide Begräbnis op.141,1

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)  
Franz Alfred Muth (1839-1890)

Nun ist er stumm, der süße Mund  
des von der Vogelweide,  
der uns gesungen vom Waldesgrund,  
von Blumen auf der Heide.

Der süß wie Nachtigallen schlug,  
wie Lerchen in der Frühe,  
der sich geschwungen mit Adlerflug,  
in sonn'ge Himmelsglühe.

Die Frauen, die er rein besang,  
als gäb es einzig rechte,  
sie gehen mit den letzten Gang  
und Ritter von edlem Geschlechte.

Da kamen die Vögel heran geschwirrt,  
die Lerchen und Nachtigallen.  
Ei, wie's von süßen Sängern wirt  
in des Münsters Bogenhallen!

Sie singen und klingen und werden's nicht müd,  
die Sänger aus Wald und Heide;  
Es ist der ewgen Minne Lied,  
des von der Vogelweide.

Und als sie ihn gelegt ins Grab,  
die Vögel die Gruft umsangen,  
darein vom Munsterturm herab  
gar hell die Glocken klangen.

Nicht stumm ist er, der süße Mund  
des von der Vogelweide,  
der uns gesungen vom Waldesgrund,  
vom Lindengrun der Heide.

#### 6 Wessobrunner Gebet Hans Pritschet

Das erfuhr ich unter den Menschen  
als der Wunder Größtes.  
Dass Erde nicht war, noch oben der Himmel,  
nicht Baum, noch Berg, nicht war, noch irgendetwas,  
noch die Sonne nicht schien,  
noch der Mond nicht leuchtete,  
noch das herrliche Meer, das Meer.  
Als da nicht war an Enden und Wenden,  
da war der eine allmächtige Gott,  
der Wesen Gnadigstes,  
und da waren mit ihm auch viele herrliche Geister.  
Und Gott, der heilige Gott.

Gott, Allmächtiger, der du Himmel und Erde wirktest  
und der du den Menschen

so mannigfach Gutes gegeben,  
gib mir in deiner Gnade rechten Glauben  
und guten Willen, Weisheit und Klugheit und Kraft,  
den Teufeln zu widersteh'n,  
und das Böse zurückzuweisen  
und deinen Willen zu tun.  
Gott, allmächtiger Gott, der du Gutes gegeben,  
allmächtiger Gott.

#### 7 Ich sah einen hohen, schwarzen Wald Patrick Ehrlich (\*1976) Gedicht von Emerenz Meier (1874–1928)

Ich sah einen hohen, schwarzen Wald.  
Die Nacht darüber. – Kein Sternlein strahlt.  
Durch wildgerissne Wolken nur,  
Dammet des Mondes rote Spur.

Unheimlich ist's, so verlassen sein,  
Kein Heimat haben, kein Mütterlein.  
Weitum im All keine Lieb', kein Brot –  
Aus dunklem Gebüsch ragt der Tod.

#### 8 Teutscher Bardengesang Joseph Hartmann Stuntz (1793–1859) Festgedicht zur Eröffnung der Walhalla am 18. Oktober 1842 von Guido Ritter von Lessner

Brüder vom deutschen Bunde,  
horet die Freudenkunde,  
neu erklingt der Bardengesang,  
der von je für Tugend erklang.

Deutscher Brust entströmen Lieder,  
Jubel tönt der Hornerschall,  
und es tönt das Echo wieder  
zur Walhalla aus dem Thal.

Deutsch begrüßt er deutsche Helden  
aus dem nah und fernen Gau,  
welche einst zu Deutschland zählten,  
hier vereint bei Weiß und Blau.

#### 9 Wahre Freundschaft Volkslied aus Franken und Schlesien Hans Pritschet

Wahre Freundschaft soll nicht wanken,  
wenn sie gleich entfernt ist;  
lebet fort noch in Gedanken  
und der Treue nicht vergisst.

Keine Ader soll mir schlagen,  
wo ich nicht an dich gedacht;  
ich will Sorge für dich tragen  
bis zur späten Mitternacht.

Wenn der Mühlstein traget Reben  
und daraus fließt kühler Wein;  
wenn der Tod mir nimmt das Leben,  
hör ich auf, dir treu zu sein.

#### 10 Das Lieben bringt groß' Freud' Volkslied aus Schwaben Max Reger (1873–1916)

Das Lieben bringt groß' Freud',  
es wissen's alle Leut';  
weiß mir ein schwarzbraun Magdelein,  
mit zwei schwarzbraunen Augelein,  
das mir mein Herz erfreut.

Sie hat schwarzbraune Haar!  
dazu zwei Auglein klar;  
ihr sanfter Blick, ihr Zuckermund  
hat mir das Herz im Leib verwund't.

Ein Brieflein schrieb sie mir,  
ich soll treu bleiben ihr;  
drauf schickt' ich ihr ein Strauelein  
von Rosmarin und Nägelein,  
sie soll mein eigen sein.

Mein eigen soll sie sein,  
kein'm And'ren mehr als mein!  
So leben wir in Freud' und Leid,  
bis Gott uns voneinander scheid't,  
dann Schatz leb' ewig wohl!

#### 11 Si puer cum puellula Carl Orff (1895–1982) aus „Carmina burana“

Si puer cum puellula  
moraretur in cellula,

felix coniunctio.  
Amore suscrescente  
pariter e medio  
avulso procul tedio,  
fit ludus ineffabilis  
membris, lacertis, labii.

Wenn ein Junge mit einem Mädchen  
sich in einem kleinen Zimmer trifft,  
umarmen sie sich glücklich.

Die Liebe wächst  
auf beiden Seiten gleichermaßen  
und wenn die Schamswelle fällt  
beginnt ein unbeschreibliches Spiel  
mit Mündern, Armen und Lippen.

### 12 Mei Bua

Joseph Renner (1868–1934)  
Text: Otto Sommerstorf (1859–1934)

A Liadl (Lied), a gsपाßigs (spaßiges),  
hat mei Bua (Bub) auf mi (mich) gmacht,  
dös (das) hat er mir zuagsteckt  
beim Fensterln auf d'Nacht:  
„Du alloa (allein) bist mei Freud,  
bist mei Leben, mein Gott,

und wann's ma (mir) nit load (leid) thät,  
i busserlt di z'todt (zu Tode).“

Drauf sagt sie:  
„Mein Schätzerl, mir is grad (genauso) wie dir  
und wenn i a (auch) sterbn müsst,

ich kann (könnte) nix dafür,  
und glaub mir, das Busserln,  
Bua, is ja koa (keine) Sünd;  
du därfst di (dich) net fürchtn:  
i stirb net so gschwind.“

### 13 Horch, was kommt von draußen rein

Volkslied aus Schwaben  
Christian Heiß (\*1967)

Horch, was kommt von draußen rein  
Hollahi, hollaho!

Wird wohl mein Feinsliebchen sein,  
hollahiaho!

Geht vorbei und schaut nicht rein,  
hollahi, hollaho!

Wird's wohl nicht gewesen sein,  
hollahiaho!

Leute haben's oft gesagt,  
hollahi, hollaho!

Was ich für ein Mäd'l hab,  
hollahiaho!

Lass sie reden schweig' fein still,  
hollahi, hollaho!

Kann ja lieben, wen ich will,  
hollahiaho!

Wenn mein Schätzel Hochzeit macht,  
hollahi, hollaho!

Ist für mich ein Trauertag,  
hollahiaho.

Geh dann in mein Kämmerlein,  
hollahi, hollaho!

Trag den Schmerz für mich allein,  
hollahiaho!

Wenn ich dann gestorben bin,  
trägt man mich zum Grabe hin!  
hollahiaho!

setzt mir keinen Leichenstein!  
Rote Rosen und Vergissnichtmein!

### 14 Soldatenlied

Richard Strauss (1864–1949)  
Text: August Kopisch (1799–1853), Hans Pritschet

Wenn man beim Wein sitzt,  
was ist da das Beste?

Anstoßen, austrinken ist das Allerbeste!

Komm' mein lieber Kamerad,  
dein bin ich in Wort und Tat!

Wer das Gläslein heut noch hält,  
weiß nicht, ob er morgen fällt;

drum wenn man beim Wein sitzt,  
ist das Allerbeste:

Anstoßen, austrinken, ja das ist das Beste!

Wenn's vor den Feind geht,  
was ist da das Schlimmste?

Dreinschlagen ist das Allerschlimmste!

Haut und hackt man, dass es fleckt,  
so erwirbt man kein'n Respekt;

jeder, den man niederbrennt,  
macht kein tiefes Kompliment.

Drum wenn's vor den Feind geht,

ist das Allerschlimmste:  
Dreinschlagen, ja, das ist das Schlimmste!

Küsst uns ein Mädchen,  
was ist da das Schönste?

Festhalten ist das Allerschönste!

Denn den Mädchen wohl gefällt,  
wer sich benimmt als Mann von Welt,  
wer charmant vorher fragt und recht küsst,  
wie's ihr behagt.

Drum küsst uns ein Mädchen,  
ist das Allerschönste:

Festhalten, ja, das ist das Schönste!

### 15 Nasenmadrigal

Orlando di Lasso (1532–1594)  
Text: aus dem Umfeld von Hans Sachs, Nürnberg

Hort<sup>1</sup> zu ein news<sup>2</sup> gedicht

<sup>1</sup>Hört, <sup>2</sup>neues

von nasen zugericht<sup>1</sup>,

<sup>1</sup>hier: gestaltet

der sein sehr vil und gnuog<sup>1</sup>,

<sup>1</sup>genug

ein jeder wil mit fueg<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Fug (= mit Fug und Recht)

damit sein in dem gsellen spil

ein schöne nasen haben wil,  
dem sol man sie lassen zu ruh,

es seind noch ander nasen gnuog.

Krade, krumpe<sup>1</sup>, bucklete<sup>2</sup>,

<sup>1</sup>krumme, <sup>2</sup>bucklige

einbogne, murrete<sup>1</sup>,  
<sup>1</sup>schief, <sup>krumm</sup>  
dicke, braitte, gspitzte,  
maset<sup>1</sup>, schramet<sup>2</sup>, gflickete,  
<sup>1</sup>narbig, <sup>2</sup>mit Schrammen  
driecket und knollet<sup>1</sup>,  
<sup>1</sup>knollig  
vierecket und drollet<sup>1</sup>,  
<sup>1</sup>drollig  
gschneitzte<sup>1</sup>, rotzig, butzig<sup>2</sup>,  
<sup>1</sup>geschnäuzte, <sup>2</sup>niedlich  
gstumpffet<sup>1</sup>, kumpffet<sup>2</sup>, ruessig,  
<sup>1</sup>kurz, <sup>2</sup>gebogen  
drieffend<sup>1</sup>, blietend<sup>2</sup>, schnofflent<sup>3</sup>,  
<sup>1</sup>triefend, <sup>2</sup>blutend, <sup>3</sup>schnüffelnd  
schnaufent, schnarchent, chnopfent<sup>1</sup>,  
<sup>1</sup>schnupfend  
frost blabe<sup>1</sup>, brin rothe<sup>2</sup>,  
<sup>1</sup>frostblaue, <sup>2</sup>brennend rote  
knobret<sup>1</sup>, zucket<sup>2</sup>, frade<sup>3</sup>,  
<sup>1</sup>hervorspringend, <sup>2</sup>verzogen, <sup>3</sup>wund  
zschlagne, zkratze,  
zbißne, zschnidne,  
zhackte, zrißne,  
blocket<sup>1</sup>, hacket<sup>2</sup>, zincket,  
<sup>1</sup>klotzig, <sup>2</sup>wie ein Hackstock  
muncket<sup>1</sup>, pfluschet<sup>2</sup>, stincket,  
<sup>1</sup>dicklich, <sup>2</sup>plump  
gleissent<sup>1</sup>, wimbret<sup>2</sup>, hogret<sup>3</sup>,  
<sup>1</sup>glänzend, <sup>2</sup>warzig, <sup>3</sup>höckrig  
vol engering<sup>1</sup>, knogret<sup>2</sup>,  
<sup>1</sup>wie von Maden zerfressen, <sup>2</sup>beulig  
ebne, schelche<sup>1</sup>, flache,  
<sup>1</sup>schief

ein kruß blane<sup>1</sup>, weiche nasen,  
<sup>1</sup>aufgebläht  
wie die Affen nasen,  
drat mit klaffen<sup>1</sup>,  
<sup>1</sup>verdreht mit Rissen  
und ander noch vil mehr,

(Der ander Theil)  
So findt man gülden, silberen,  
messing, zienen<sup>1</sup>, küpfferen,  
<sup>1</sup>aus Zinn  
stählen<sup>1</sup>, eysen,  
<sup>1</sup>aus Stahl  
stainen, bainen<sup>1</sup>,  
<sup>1</sup>aus Knochen  
hiernen<sup>1</sup>, hültzen<sup>2</sup>, wäxen<sup>3</sup>,  
<sup>1</sup>aus Horn, <sup>2</sup>aus Holz, <sup>3</sup>aus Wachs  
gschnitzte, goßne<sup>1</sup>,  
<sup>1</sup>gegossen  
gfrorne, gmalte nasen,  
lange, kurtze, grosse, kleine,  
weitte, enge, hohe, nidere Nasen,  
fleisch nasen, visch nasen,  
alt fränckisch<sup>1</sup> nasen,  
<sup>1</sup>altmodisch  
reissen<sup>1</sup> nasen, gantz nasen,  
<sup>1</sup>geflickt, zerfleddert  
schön nasen, sauber nasen,  
wol gformet nasen,  
gar allerley nasen  
mit knoden<sup>1</sup> und fasen<sup>2</sup>.  
<sup>1</sup>mit Popeln, <sup>2</sup>mit Haaren

(Der dritte Theil)  
Wer gwinnen wil den krantz,  
Künig werden am Nasen Tantz,  
der kumb biß Sontag frue  
gen Gimpelsbrun darzue.

**16 Der Wendelstoa**  
Joseph Renner (1868–1934)  
Text: Johannes Hager (1822–1898)

Glaubt mir, dass i oft moan (meine),  
über mein Wendelstoa (Wendelstein),  
geht ma koa (kein) andrer Platz,  
er ist mein größter Schatz.  
Trarai raira trallera! Tralalala.

Droben, da thuats mi freun,  
Singa und Juche schrein,  
drob'n wo's kloa (kleine) Kircherl steht,  
und's Völkerl umi (herum) geht.  
Trarai raira trallera! Tralalala.

Wenn i erst außi (hinaus) schau,  
wo's Lüfterl is schön blau,  
siech (sehe) i die Stadt so schön,  
mit die zwoa (zwei) Kirchtürm steh!  
Trarai raira trallera! Tralalala.

**17 Der Leberkas, op.130,12b**  
Max Welcker (1878–1954)  
arr.: Hans Pritschet  
Text: Maximilian Huber

Fest gemauert im Bratreindel  
liegt ein wunderbares Brat,  
teils vom Rindvieh, teils vom Schweinderl  
stammt das schöne Präparat.  
In a Bratrohr wird's geschoben,  
schnupperst du dann mit der Nas,  
wird sie von am Duft umwoben.  
Rat's amal, was ist denn das?  
Das ist der Li-, der La-, der Leberkas,  
der fein und saftig schmeckt  
und Appetit erweckt.

Das ist der Lihih, der Lehehe, der Leberkas,  
der Lilali, der Lebebe, der Leberkas,  
das Nationalgericht,  
in Japan gibt's das nicht. Nein.

Jüngst ging ich mit einem Maderl  
und ich spielt den Kavalier,  
vor ein Schweinemetzgerladerl  
stand ich Arm in Arm mit Ihr,  
dort sieht sie die schönsten Dinger  
durch das Auslagfensterglas.  
Sie zeigt hin mit ihrem Finger,  
fragt mich gleich: „Was ist denn das?“  
Das ist ein Li-, ein La-, ein Leberkas...  
... das Nationalgericht,  
in Kairo gibt's das nicht. Nein.

Länger wird jetzt nimmer g'sunga;  
denn das ist a böse G'schicht;  
wir krieg'n plötzlich einen Hunga  
von dem Leberkasgedicht;  
ja man sollte halt nicht scherzen  
mit an so an Schmankerlwort,  
sonst bekommt man Magenschmerzen,  
drum bestellen wir sofort,  
an warmen Li-, an La-, an Leberkas...  
...das Nationalgericht,  
in Preußen gibt's das nicht. Na.

### 18 Frankenlied

Melodie: Valentin Eduard Becker (1814–1890)  
Satz: Lorenz Schlerf (1896–1974)  
Text: Victor von Scheffel (1826–1886)

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,  
wer lange sitzt, muss rosten.  
Den allerschönsten Sonnenschein  
lässt uns der Himmel kosten.  
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid  
der fahrenden Scholaren,  
ich will zur schönen Sommerzeit  
ins Land der Franken fahren. Valleri, valleri.

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,  
schwer ist das Korn geraten.  
Sie können auf des Maines Flut  
die Schiffe kaum verladen.  
Bald hebt sich auch das Herbst an,  
die Kelter harrt des Weines,

der Winzer Schutzherr Kilian  
beschert uns etwas Feines. Valleri, valleri.

Zum heil'gen Veit von Staffelstein,  
bin ich empor gestiegen  
und seh' die Lande um den Main  
zu meinen Füßen liegen.  
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau  
umrahmen Berg und Hügel  
die breite, stromdurchglänzte Au.  
Ich wollt, mir wüchsen Flügel. Valleri, Valleri.

### 19 Matrosenchor

Richard Wagner (1813–1883)  
arr.: H. Pritschet  
Text: Richard Wagner

Steuermann, lass' die Wacht!  
Steuermann, her zu uns! Ho! He! Je! Ha!  
Hisst die Segel auf! Anker fest! Steuermann, her!  
Fürchten weder Wind noch bösen Strand,  
wollen heute mal recht lustig sein!  
Jeder hat sein Mäd'el auf dem Land,  
herrlichen Tabak und guten Branttewein!  
Hussasa, he!  
Klipp' und Sturm draus, jollolohe!  
Lachen wir aus! Hussassa, he!  
Segel ein! Anker fest!  
Klipp' und Sturm lachen wir aus!  
Steuermann, lass die Wacht!  
Steuermann, her zu uns! Ho! He! Je! Ha!  
Steuermann, her! Trink' mit uns. Ho! He! Je! Ha!

Klipp' und Sturm, he! Sind vorbei, he!  
Hussahe! Hallahe! Hussahe!  
Steuermann: Ho! Ho! Ho!  
Her! Komm' und trink mit uns!

### 20 Dampfnudl-Lied, op.36,1

Franz Xaver Engelhart (1861–1924)  
arr. Hans Pritschet  
Text: Georg Eberl (1851–1929)

Dampfnudl habn ma gestern ghabt,  
Dampfnudl habn ma heut,  
Dampfnudl mögn ma alle Tag, so ofts oa geit.

Dampfnudl mit a Zwetschgenbrühah  
oda mit Kraut,  
dös is a rari Kost, da wird neighaut.

Wia größer Dampfnudl is,  
so größer d'Freud,  
weil a großi Dampfnudl besser ausgeit.

Wenn i an mei Mutta denk,  
wias am Herd steht  
und wias halt Dampfnudl macht,  
wia der Toag geht,

wiar i ihr oft zugschaut hab  
als kloana Bua,  
krieg i, wenn i Dampfnudl siech,  
gar nimma gnuu.

Dampfnudl habn ma gestern ghabt...

Dampfnudeln haben wir gestern gehabt,  
Dampfnudeln haben wir heute.  
Dampfnudeln mögen wir alle Tage,  
so oft es welche erlaubt.

Dampfnudeln mit Zwetschgenkompott  
oder mit Kraut,  
das ist eine rare Kost, davon wird viel verschlungen.

Je größer die Dampfnudel ist,  
umso größer ist die Freude,  
weil eine große Dampfnudel den Hunger besser stillt.

Wenn ich an meine Mutter denke,  
wie sie am Herd steht  
und wie sie eben Dampfnudeln macht,  
wie der Teig aufgeht,

wie ich ihr oft zugeschaut habe  
als kleiner Bub,  
bekomme ich, wenn ich Dampfnudeln sehe,  
gar nicht mehr genug.

Dampfnudeln haben wir gestern gehabt...

### 21 Ein Lob dem Gerstensaft, op.112b

Max Welcker (1878–1954)  
arr. Hans Pritschet  
Text: Maximilian Huber

Als Gott, der Herr, die Welt gemacht,  
will er den Abend feiern  
und wie er so sein Werk betracht',

sieht er das Land der Bayern.  
Die Gerste wirft er in das Feld,  
daneben noch den Hopfen  
und sagt: „Jetzt san die Bayern g'stellt,  
die krieg'n an guaten Tropfen!“  
Ja, das Wasser, das gibt es überall;  
mit Gerste und mit Hopfen g'mischt,  
da schmeckt es ideal!  
Das Bier, gibt Stärke, Mut und Kraft;  
drum schwärmen alle Bayern so  
für ihren Gerstensaft.

Wir machten eine Weltfahrt,  
doch müssen wir bekunden:  
Getränke gab es aller Art,  
sie wollten uns nicht munden,  
uns gar nicht munden.  
Wir sehnten uns so sehr nach Haus  
und reisten treu und bieder  
nach München in das Hofbräuhaus,  
dort setzten wir uns nieder.  
Ja, das Wasser, das gibt es überall...

Wie ging's denn in Amerika?  
Dort lebte man ganz trocken;  
zwar war genügend Wasser da,  
doch konnte das nicht locken,  
das konnt' nicht locken.  
Da sagte man im Weißen Haus:  
„Kein Mensch wird uns verspotten;  
wir halten's ohne Bier nicht aus;  
a Bier wird wieder g'sotten!“  
Ja, das Wasser, das wurde eine Qual,  
mit Gerste und mit Hopfen g'mischt,

da schmeckt es ideal!  
Das Bier gibt Stärke, Mut und Kraft;  
drum schwärmt jetzt auch Amerika  
für edlen Gerstensaft.

### 22 Bayernlied

Max Kunz (1812–1879)  
Satz: Franz Biebl (1906–2001)  
Text: Michael Öchsner (1816–1893)

Gott mit dir, du Land der Bayern,  
deutsche Erde Vaterland!  
Über deinen weiten Gauen  
ruhe seine Segenshand!  
Er behüte deine Fluren,  
schirme deiner Städte Bau  
und erhalte dir die Farben  
seines Himmels WEISS und BLAU!

Gott mit dir, dem Bayernvolke,  
dass wir unsrer Väter wert,  
fest in Eintracht und in Frieden  
bauen uns'res Glückes Herd.  
Dass mit Deutschlands Bruderstämmen  
einig uns ein jeder schau  
und den alten Ruhm bewähre  
unser Banner WEISS und BLAU!

### 23 Bonus

Brontë (\* 5.3.2020)  
Rauh-Langhaar-Tiger-Zwergdackel-Dame

## RENNER ENSEMBLE REGENSBURG

HANS PRITSCHET

Tenor 1: Florian Fuchs, Christopher Moritz, Michael Parzefall, Florian Parzefall,  
Alexander Reber, Philipp Röslmair, Martin Schuderer

Tenor 2: Peter Bombik, Kilian Brandscherdt, Sebastian Fenk, Maximilian Niebler, Felix Röschl, Simon Zaus

Bariton: Johannes Ehbauer, Reinhold Heigl, Simon Kellerer, Lukas Sailer

Bass: Lorenz Blattert, Dominik Fröhlich, Florian Sellerer, Philipp Rogalski, Simon Wittkowsky



## MIT BAYERISCHEM KOLORIT

WEISSUNDBLAU: Männerchorwerke aus und über Bayern

Viele assoziieren mit „Bayern“ die Zugspitze, den Königssee, die Isarauen und die Weinberge am Main, München mit dem Oktoberfest und den Fußballstars des FC Bayern, Regensburg an der Donau mit der Steinernen Brücke und den Domspatzen. Neuschwanstein und andere Schlösser des Märchenkönigs prägen das Landschaftsbild ebenso wie die Wieskirche und weitere Wallfahrtskirchen im Voralpenland. Auf allen Straßen der Welt sind Autos zweier bekannter bayerischer Automarken zu sehen. Musik-enthusiasten aus aller Welt finden Genuss bei den Bayreuther Festspielen, den Münchner Opernfestspielen und den Tagen Alter Musik in Regensburg. Das Derblecken am Nockherberg und die Fränkische Fastnacht werden alljährlich live im bayerischen bzw. fränkischem Dialekt über die Fernsehkanäle verbreitet. Und in lauschigen Biergärten werden Weißwürste mit Brezen, Leberkäs samt bayerischem Bier serviert.

Viele dieser bekannten bayerischen Facetten finden sich auch in der Programmzusammenstellung dieser CD. Manche ausgewählten Stücke blicken aber auch über den Tellerrand des Klischees hinaus und zeigen Neues, bisher Unbekanntes in der bayerischen Kulturvielfalt.

Für die bayerische Identitätsbildung dient auch das Lied *Für Bayern* des Schwandorfer Komponisten **Max Kunz**, das seit 1966 offiziell die Hymne Bayerns ist. „Gott mit dir, du Land der Bayern“, der Textbeginn von Michael Öchsner, weist schon auf die enge Verbindung Bayerns mit der Religion hin. Zuvorderst wird die Gottesmutter Maria als „*Patrona Bavariae*“ verehrt, als Schutzherrin Bayerns. Zum Besuch der Basilika Maria Brunnlein im schwäbischen Wemding ermuntert das *Wemdinger Wallfahrtslied* von **Christian Lahusen**. Aus dem beschaulichen Erasbach in der Oberpfalz hinaus in die weite Welt: **Christoph Willibald Gluck** eroberte alle großen Opernbühnen seiner Zeit. Mailand, Venedig, London,

Kopenhagen waren Zwischenetappen, bevor er in Wien und Paris die größten Triumphe feierte. Ein vom großen Reformator der Oper begeisterter anonymer Dichter hat die geistlich-innigen Zeilen *Leih' aus deines Himmels Höhen* zu der berühmten Hymne „Chaste fille de Latone“ aus Glucks Oper „Iphigenie in Tauris“ geschrieben. Das *Wessobrunner Gebet* ist um ca. 800 entstanden und damit eines der frühesten Zeugnisse poetischer Dichtung in althochdeutscher Sprache. Die Vertonung von **Hans Pritschet** (hier in der Ersteinspielung) lässt aus leeren Bordunquinten, die das unbelebte All symbolisieren, die Schöpfung allmählich erwachsen und kulminiert im Lobpreis des Schöpfers Gott. Aus diesem Vollklang löst sich eine Einzelstimme und leitet über zu einem anmutigen persönlichen Gebet, das um die Geistes- und Herzensgaben bittet, dem Bösen zu widerstehen und Gottes Schöpfungsplan zu verwirklichen. Dieser Text ist das älteste erhaltene christliche Gebet der deutschsprachigen Literatur, benannt nach dem langjährigen Aufbewahrungsort der Pergament-Sammelhandschrift, dem altbairischen Kloster im oberbayerischen Landkreis Weilheim-Schongau. Rund vierzig Kilometer weiter südöstlich erheben sich die Mauern des Klosters Benediktbeuern, ebenfalls Fundort einer der wichtigsten mittelalterlicher Handschriften, der Lieder- und Dramensammlung „*Carmina Burana*“. Weltberühmt wurde sie durch die gleichnamige Komposition von **Carl Orff**. Das darin enthaltene *Si puer cum puellula* lässt uns teilhaben an dem amourösen Abenteuer eines jungen Burschen mit seinem Mädchen – in einer Mönchszelle? Wie Carl Orff ist auch **Richard Strauss** in München geboren. Bald nach Fertigstellung seiner symphonischen Dichtung „Ein Heldenleben“ entstand 1899 sein *Soldatenlied* für Männerchor a cappella. Der ursprüngliche Text von August Kopisch mit Verherrlichung soldatischen Kriegsgemetzels und der chauvinistischen Einstellung gegenüber Frauen hat dafür gesorgt, dass die Komposition in den letzten Jahrzehnten nicht aufgeführt wurde. Hans Pritschet hat für diese CD-Ersteinspielung den Text behutsam an heutige Einstellungen gegenüber Krieg und Gleichberechtigung angepasst. Von München aus kann man bei guter Sicht den markant geformten Wendelstein im Mangfallgebirge sehen. Er war als Aussichtsberg schon immer beliebt. 1858 hat ihn auch der Bayernkönig Max II. erklommen. Dabei sollen ihm zwei fesche Madln das Lied *Der Wendelstoa* vorgesungen haben. **Joseph Renner jun.**, Namensgeber des

Renner Ensembles, hat dazu einen vierstimmigen Männerchorsatz geschrieben. In das Lied eingewoben ist ein Jodler nach jeder Verszeile, eine Gesangsart, die in den Alpen und auch im Alpenvorland beheimatet und ein Merkmal vieler Jodellieder des 19. Jahrhunderts ist. Aus der Feder des gleichen Komponisten stammt das Lied *Mei Bua*, das den in Oberbayern weit verbreiteten Brauch des „Fensterlins“ musikalisch thematisiert, einen Brauch, von dem einige volkskundliche Quellen bereits im 17. und 18. Jahrhundert berichten. War es Realität, dass junge Burschen ihre Angebetete desnachts über eine Leiter in ihrer Kammer besuchten oder ist es ein Klischee, das viele Fantasien beflügelt und sich in Stücken des Bauerntheaters gut verkaufen lässt? Die „Früchte“ solcher Liebschaften, viele uneheliche Kinder, lassen sich zumindest nicht einfach wegdiskutieren.

Vom Wendelstein aus sind meist auch die Berghänge des Bayerischen Waldes zu erkennen. Dort in Schiefweg (heute Ortsteil von Waldkirchen) in Niederbayern wurde 1874 Emerenz Meier geboren, die neben Lena Christ als bedeutendste bayerische Volksdichterin gilt. Aus wirtschaftlicher Not wanderte die Familie in die USA aus. Dort konnte sie in Chicago aber auch nur schwer Fuß fassen. „Keine Lieb, kein Brot“: Thematisiert diese Zeile aus dem Gedicht *Ich sah einen hohen, schwarzen Wald* diese persönlich erfahrene Armut und den Hunger? Später wird Emerenz Meier zu einer überzeugten Kommunistin, die den Kapitalismus wegen seiner menschlichen Kälte anprangert. In der Vertonung von **Patrick Ehrlich** wird der Wald als sehr bedrohlich charakterisiert. Ihm wohnt etwas Unheimliches, Tod Bringendes inne.

Zu einer ganz anderen Welt stößt man donauaufwärts bei Donaustauf: Die Walhalla thront stolz auf dem Bräuberberg über dem Donautal. Ihr Auftraggeber war König Ludwig I., dessen Bewunderung für Griechenland bereits in den ersten Bauskizzen für die Walhalla im Stil des Athener Parthenons seinen Niederschlag fand. Leo von Klenze vollendete die Arbeit und zur Eröffnung 1842 schrieb der Opernlibrettist Guido von Lessner den *Teutschen Bardengesang*, den der Hofkomponist **Joseph Hartmann Stuntz** vertont hat. Die Walhalla ist dem Andenken großer deutscher Persönlichkeiten gewidmet. Dabei

ist „deutsch“ nicht national, sondern als „zur deutschen Sprache gehörig“ zu verstehen. Eine der aufgestellten Büsten zeigt **Richard Wagner**, der von dem „Märchenkönig“ Ludwig II. sehr gefördert wurde. Auch beim Bau des Festspielhauses in Bayreuth (Oberfranken) erhielt er einen königlichen Kredit. Dieses neue Opernhaus, nach Entwürfen von Richard Wagner 1872-85 erbaut, gilt als einer der ersten „demokratischen“ Zuschauerräume ohne Logen für gesellschaftlich höher Gestellte und wird besonders wegen seiner speziellen Akustik (mit gedeckelttem Orchestergraben) gerühmt. Der *Matrosenchor* (arr. Hans Pritschet) aus „Der fliegende Holländer“ gehört zu den bekanntesten Männerchören Wagners.

Weiter flussaufwärts kommt man nach Regensburg, zur bairischen Herzogstadt im frühen Mittelalter und der späteren freien Reichsstadt, heute Hauptstadt der Oberpfalz und mit ihrer Altstadt UNESCO-Welterbe ist. Ein wichtiger Grund für die wirtschaftliche Blüte im Hochmittelalter war der Donauübergang mit der Steinernen Brücke. Deren gefährliche Flusstudel, die jemanden bis zum Flussgrund ziehen können, werden auch im Lied *Als wir jüngst in Regensburg waren* (Satz: Hans Pritschet) besungen. Neben den bayrischen Mädeln auf dem Schiff sitzen hier auch die schwäbischen Dirndl, die uns schon den Weg nach Westen weiter donauaufwärts weisen zum Donau-Ries und Bayerisch-Schwaben. Aus dieser Gegend soll das Volkslied *Das Lieben bringt groß' Freud'* stammen, das der in der Oberpfalz in Brand geborene **Max Reger** für Männerchor gesetzt hat. Ein junger Mann, erzählt, dass sein „Schätzelein“ ihm einen Brief geschrieben habe, sie wolle sich seiner Treue vergewissern. Als Antwort schickt er ihr daraufhin ein „Sträusselein“ aus Rosmarin und „Nägelein“ (Nelken). Der hellblau blühende Rosmarin steht für Liebe und Treue, weshalb er häufig Bestandteil von Brautkränzen war, die braunen Gewürznelken galten als Aphrodisiakum und wurden als Metapher für Liebe, Verlobung und Ehe angesehen. Die Blumengabe des jungen Mannes ist somit Zeichen seiner dauerhaften Treue zu ihr. Zu einer Trennung kann es jetzt nur noch durch Gott bzw. das Schicksal kommen, wenn die beiden (durch den Tod) voneinander getrennt werden. Auch aus Schwaben ist uns *Horch, was kommt von draußen rein* überliefert. Christian Heiß, Domkapellmeister in Regensburg, hat es für Männerstimmen bearbeitet und nimmt dabei mit

Augenzwinkern Anleihen bei Edvard Griegs Musik zu Peer Gynt. Heiß führt uns mit seinem Geburtsort Greding nach Mittelfranken. Hier erklingt das Volkslied *Wahre Freundschaft soll nicht wanken*, das in Franken und Schlesien seinen Ursprung hat. Die heimliche „Nationalhymne“ der Franken ist aber *Wohlauf, die Luft geht frisch und rein*. Der Text (1859) stammt von Joseph Victor von Scheffel, die Melodie (1861) von Valentin Eduard Becker aus Würzburg, der Satz von **Lorenz Schlerf**. Würzburg ist der Endpunkt unserer musikalischen Fahrt durch Bayern. Ganz versteckt im Lusatmgärtchen neben dem Neumünster soll das Grab eines der bedeutendsten mittelalterlichen Sänger sein: Walther von der Vogelweide. Zwei mittelalterliche Schriften weisen darauf hin. **Josef G. Rheinberger** fängt in seinem Chorstück *Walthers von der Vogelweide Begräbnis, op.141,1* (Text: Franz A. Muth) eine kontrastreiche Stimmung ein, in der sich die Trauer um den Minnesänger mit dem Zwitschern der Vögel mischt. Sie nehmen von Walther Abschied und tragen dessen Lieder in die Welt hinaus.

20 Viele reiben sich verwundert die Augen, wenn **Orlando di Lasso** als Schöpfer eines der prägnantesten Lieder im bairischen Dialekt genannt wird. Er ist ja eigentlich bekannt für die vielen lateinischen Motetten und Messe oder auch für die Madrigale in italienischer oder französischer Sprache. Seine fast 40 Jahre lange Leitung der Münchner Hofkapelle ging anscheinend auch sprachlich an ihm nicht spurlos vorüber, wie das Madrigal *Hort zu ein news gedicht* beweist, das als *Nasenmadrigal* berühmt wurde, weil in ihm alle möglichen Nasenformen auf witzige Art benannt werden, auch in bairischen Dialekt ausdrücken. Das Lied nimmt Bezug auf einen Holzschnitt von Hans Sebald Beham, der in Nürnberg und Umgebung als Flugblatt kursierte und mit einem Gedicht von Hans Sachs versehen war: „Der Nasen tanz zu Gumpelsbrunn bis Sonntag“. Es wird vermutet, dass dieses Gedicht die Inspiration gab, den Text zum Nasenlied zu schreiben. Viele schreiben Wolfgang Schmelztl die Autorschaft zu, der in Kernath (Oberpfalz) geboren hauptsächlich in Wien tätig war, aber auch Beziehungen zu Nürnberg pflegte. Die Vorzüge des Biers, des bayerischen Nationalgetränks, gebraut nach dem Bayerischen Reinheitsgebot von 1516 preist *Ein Lob dem Gerstensaft* von **Max Welcker** an. Zwei Loblieder auf bayerische kulinarische

Spezialitäten stehen noch auf der musikalischen Speisekarte: Das *Dampfnudl-Lied* von Franz X. Engelhart und *Der Leberkas* von **Max Welcker**.

Von der Liebe der Bayern zu ihrer Heimat kündigt das Lied „*Es muß ein Sonntag g’wes sein*“ von **Toni Sulzböck** in einem Männerchor Satz von **Karl N. Schmid**. Den Text dazu hat **Fred Rauch** geschrieben, der über viele Jahre als beliebter BR-Moderator am „Fensterbankl“ die Familien beim Frühstück mit Neuigkeiten und Tratsch versorgte.

Hans Pritschet



## WITH A BAVARIAN TOUCH

WHITEANDBLUE: Works for male choir from and about Bavaria

22 Many associate Bavaria with the Zugspitze, the Königssee, the meadows surrounding the river Isar or the vineyards at the river Main, the Oktoberfest in Munich and the football stars of FC Bayern, or Regensburg with the Domspatzen choir and its Stone Bridge over the river Danube. The landscapes of Bavaria are dotted with the Swan King's palaces, including Neuschwanstein Castle, as well as the Church of Wies and other pilgrimage churches in the foothills of the Alps. Cars manufactured by well-known Bavarian automobile brands are known around the world. Music enthusiasts from all over the world enjoy the Bayreuth Festival, the Munich Opera Festival and Regensburg's Early Music Days. The annual roasting of politicians (called Derblecken) at Nockherberg and the Franconian Fastnacht (carnival) are broadcast live on television in the Bavarian or Franconian dialect. And in the cozy beer gardens, white sausages with pretzels, meat loaf and Bavarian beer are served.

Many of the well-known Bavarian traditions are represented on this recording, including some that look beyond the clichés to discover something new or unknown about Bavaria's cultural diversity.

*Für Bayern* by Max Kunz, a composer from Schwandorf, written to a text by Michael Öchsner, has been the official Bavarian anthem since 1966 and serves to support Bavarian identity. The opening words, "Gott mit dir, du Land der Bayern", illustrate the close connection between religious belief and Bavarian culture. The Blessed Mother Mary is revered as the patron saint of Bavaria, or "Patrona Bavariae". The *Wemding pilgrimage song* by Christian Lahusen's pilgrimage song encourages the faithful to visit the basilica of Maria Brunnlein in Wemding. Born in the peaceful village of Erasbach in the region of Upper Palatinate, Christoph Willibald Gluck went out into the world to conquer all the major opera stages of his time, including Milan, Venice, London and Copenhagen, before his greatest triumphs in Vienna and Paris.

Inspired by the Gluck, the great reformer of the opera, an anonymous poet wrote the spiritual and affectionate lines of *Leih' aus deins Himmels Höhen* to the famous hymn "Chaste fille de Latone" from Gluck's opera "Iphigénie en Tauride". The *Wessobrunn prayer*, written around 800 AD, is one of the earliest examples of poetry in Old High German. In the setting by Hans Pritschet (recorded here for the first time), creation very gradually emerges from bordun fifths, symbolizing the inanimate universe, and culminates in the praise of God. A single voice emerges from this resonance, leading to a graceful prayer that asks for the gifts of mind and heart to resist evil and to realize God's plan of creation. The Wessobrunn text is the oldest surviving Christian prayer in German literature, named after the place where the parchment manuscript was kept for many years, an old monastery in the Weilheim-Schongau district of Upper Bavaria. Benediktbeuern Abbey, which lies around forty kilometers to the South-East, plays host to "Carmina Burana", a 13<sup>th</sup>-century collection of songs and one of the most important medieval manuscripts, which was made famous by the composition of the same name by Carl Orff. One of the songs of the collection, *Si puer cum puellula*, lets us participate in the amorous adventure of a young boy with his girl... in a monk's cell? Like Carl Orff, Richard Strauss was born in Munich. Shortly after completing his symphonic poem "Ein Heldenleben" (A Hero's Life) in 1898, Strauss composed the *Soldatenlied* (Soldiers' Song) for male choir a cappella. The original text by August Kopisch, with its glorification of the slaughter of soldiers in war and its chauvinistic attitude towards women, ensured that the composition has not been performed in recent decades. For this premiere recording, Hans Pritschet carefully adapted the text to current attitudes towards war and equality. On days with good visibility, you can see the towering cliffs of the Wendelstein in the Mangfall mountains all the way from Munich. The Wendelstein has always been a popular panorama spot. When King Maximilian II of Bavaria climbed it in 1858, two girls are said to have sung the song *Der Wendelstoa* to him. Joseph Renner Jr. (who gave the Renner Ensemble its name) wrote a four-part setting for male choir of *Der Wendelstoa*. A yodel is woven into the song after each line. Yodeling is a form of singing that is native to the Alps and its foothills and features in many 19<sup>th</sup>-century yodel songs. Renner also wrote the song *Mei Bua*, which picks up on the custom of "Fensterln"

(literally “windowing”) in Upper Bavaria, which some folkloric sources report as early as the 17<sup>th</sup> and 18<sup>th</sup> centuries. Did young boys really climb up a ladder to visit their loved ones at night, or was it merely a cliché that inspired many fantasies and was popularized in the peasant theater? At any rate, the literal offspring of such love affairs may not simply be explained away.

From the Wendelstein, one can usually see the mountain slopes of the Bavarian Forest. In 1874, the poet Emerenz Meier was born in Schiefweg, which is part of the town of Waldkirchen today. Alongside Lena Christ, Emerenz Meier is considered the most important Bavarian folk poet. Due to economic hardship, the Meier family emigrated to Chicago, where Emerenz found it difficult to gain a foothold. Perhaps the line “Keine Lieb, kein Brot” (No love, no bread), taken from the poem *Ich sah einen hohen, schwarzen Wald* (I saw a high, black forest) addresses her personal experience of poverty and hunger. Later in life, Emerenz Meier later became a communist and denounced capitalism for its inhumanity. In Patrick Ehrich’s setting, the forest has a threatening character—something uncanny or deadly can be found within.

Further up the Danube at Donaustauf we come across a completely different world, where the Walhalla temple towers on the Bräuberg high above the Danube valley. The Walhalla temple was commissioned by King Ludwig I of Bavaria, whose admiration for classical Greece found its reflection in the first sketches for the temple, modelled after the Parthenon in Athens. Leo von Klenze completed the building in 1842; for its opening, the librettist Guido von Lessner wrote the *Teutschen Bardengesang*, set to music by court composer Joseph Hartmann Stuntz. The Walhalla was intended to honour the memory of great Germanic personalities. “German” is not to be understood as national, but as “belonging to the German language”. One of the busts placed in the hall shows Richard Wagner, who received encouragement and support from King Ludwig II, including financial support for the construction of the Festspielhaus in Bayreuth. The new opera house, built according to plans by Richard Wagner between 1872 and 1885, is one of the first “democratic” auditoriums without boxes for the social elite and is particularly famous for its covered

orchestra pit and special acoustics. The *Matrosenchor* (Sailors’ Song), arr. by Hans Pritschet, from “The Flying Dutchman” is one of Wagner’s most well-known male choruses.

Further up the river, you will find Regensburg, which became part of the Duchy of Bavaria during the early Middle Ages, then a free imperial city. Today, Regensburg is the capital of the Upper Palatinate region with its medieval town centre designated as a UNESCO World Heritage Site. An important reason for the city’s economic prosperity during the High Middle Ages was the stone bridge over the river Danube. The river’s dangerous eddies, which can pull you to the bottom of the river, are the subject of the song *Als wir jüngst in Regensburg waren* (When we were recently in Regensburg), arr. by Hans Pritschet. Among the ship’s passengers are Bavarian girls and young girls or dirndls from Swabia, which are pointing the way further up the Danube to the Donau-Ries and Bavarian Swabia. The folk song *Das Lieben bringt groß’ Freud’* is said to come from this area. It was set to music by Max Reger, who was born in Brand in the Upper Palatinate. In the song, a young man recounts that his sweetheart wrote him a letter, wanting to ensure his loyalty. By way of an answer, the young man sends her a bouquet of flowers made of rosemary and cloves. The light blue rosemary stands for love and fidelity, which is why it was often used for bridal wreaths, whilst the crimson cloves were considered an aphrodisiac and a metaphor for love, engagement and marriage. The young man’s gift of flowers is a sign of his enduring loyalty to her. Separation can only come through God or fate, i.e., through death. The song *Horch, was kommt von draußen rein* also originated in Swabia. Christian Heiss, the choirmaster of Regensburg cathedral, created the arrangement for male voices while freely borrowing, with a wink, from Edvard Grieg’s music for Peer Gynt. Heiss was born in the town of Greiding in Franconia. The folk song *Wahre Freundschaft soll nicht wanken* has its origins in Franconia and Silesia, but the secret “national anthem” of the Franconians is *Wohlauf, die Luft geht frisch und rein*. The song text (1859) is by Joseph Victor von Scheffel, the melody (1861) was written by Valentin Eduard Becker, and the setting by Lorenz Schlerf. The city of Würzburg marks the end of our musical journey through Bavaria, where the grave of one of the most important minnesingers and lyrical poets of the

Middle Ages, Walther von der Vogelweide, lies completely hidden in the Lusam garden next to the Neumünster church, as indicated by two medieval texts. In Walter von der *Vogelweide's Funeral*, op. 141, 1 (text Franz A. Muth), Josef G. Rheinberger captures a mood full of contrasts, in which the mourning for the minstrel mixes with the chirping of the birds, who appear to say goodbye to Walther and carry his songs out into the world.

It comes as a surprise to many that Orlando di Lasso is the creator of one of the most striking songs in the Bavarian dialect. Lasso is widely known for his motets and masses in Latin and for his madrigals in Italian or French. Having spent almost four decades as maestro di capella at the court of Albrecht V in Munich clearly left a linguistic mark on him, as evidenced by the madrigal *Hort zu ein news gedicht*. It became famous as the *Nose Madrigal* due to its elaborate descriptions of all manner of nose shapes using expressions in Bavarian dialect. The madrigal refers to a woodcut by Hans Sebald Beham, which circulated as a flyer in and around Nuremberg and featured a poem by Hans Sachs entitled "Der Nasen tantz zu Gumpelsbrunn bis Sonntag". The song's authorship is often attributed to Wolfgang Schmeltzl, who was born in Kemnath (Upper Palatinate) and worked mainly in Vienna, but also maintained connections to Nuremberg. The advantages of the beer, the Bavarian national drink, brewed according to the Bavarian Purity Law of 1516, are highlighted by Max Welcker's *Ein Lob dem Gerstensaft*. The recording continues with songs of praise for two Bavarian culinary specialties: The *Dampfnudl Lied* by Franz X. Engelhart and *Der Leberkas* by Max Welcker.

The recording includes *Es muß ein Sonntag g'wesn sein* (It must have been a Sunday) by Toni Sulzböck, set for male choir by Karl N. Schmid. The text was written by Fred Rauch, who worked for many years as a popular presenter of the "Fensterbank!" programme of Bavarian Public Radio, where he provided news and gossip at breakfast time.

Hans Pritschet, Translation: Hannes Rox



**RENNER ENSEMBLE** renner-ensemble.de

1987 formierte sich unter Bernd Englbrecht das RENNER ENSEMBLE REGENSBURG, das sich nach dem Regensburger Domorganisten und Komponisten Josef Renner jun. (1868 -1934) benannte. Fast alle Ensemblemitglieder erhielten ihre musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Der Männerchor besticht durch sein vielseitiges Repertoire, das vom gregorianischen Choral bis hin zu experimenteller zeitgenössischer Vokal-Avantgarde reicht. Konzertreisen führten den Chor nach Schweden, Frankreich, Italien, Österreich, Spanien, Lettland, Taiwan, Japan, Singapur, auf die Philippinen, nach Uruguay und Argentinien.

Unter seinen Leitern, Bernd Englbrecht, Jörg Genslein und Hans Pritschet erhielt das Ensemble zahlreiche nationale und internationale Anerkennung durch erste Preise beim 3. Deutschen Chorwettbewerb 1990 in Stuttgart, beim internationalen Chorwettbewerb der BBC „Let the Peoples sing“ 1991, beim 27. Chorwettbewerb 1995 in Tolosa/Spanien und auch durch Auszeichnungen wie dem Kulturförderpreis der Stadt Regensburg 2000, dem Sonderpreis des Bayerischen Rundfunks für die herausragende Interpretation romantischer Chroliteratur 2017 und dem OPUS Klassik 2018 für die CD „War No More“ in der Kategorie „Chorwerkeinspielung des Jahres“.

*The Renner Ensemble Regensburg, named after Josef Renner (1868-1934), a composer and organist at Regensburg Cathedral, was founded by Bernd Engelbrecht in 1987. Most of its original members received their education at the Regensburger Domspatzen (Regensburg Cathedral Choir).*

*The Renner Ensemble's broad repertoire ranges from gregorian chant to experimental vocal avant-garde compositions. The ensemble has toured Sweden, France, Italy, Austria, Spain, Latvia, Taiwan, Japan, Singapore, Uruguay, the Philippines and Argentina.*

*The Renner Ensemble has won numerous national and international awards under the directorships of Bernd Engelbrecht, Jörg Genslein and Hans Pritschet, so for example First Prize at the Third German Choral Competition in Stuttgart (1990), at the International BBC Choral Competition Let the People Sing (1991), and at the 27<sup>th</sup> Choral Competition in Tolosa, Spain (1995). The Renner Ensemble also received the Cultural Development Prize of the City of Regensburg in 2000, the Special Award of BR Bavarian Radio for the outstanding interpretation of romantic choral repertoire in 2017, and the OPUS Klassik Prize 2018 in the category Choral Recording of the Year for the album "War No More".*

**HANS PRITSCHET** Leitung

Seit 2011 ist Hans Pritschet der künstlerische Leiter des Renner Ensembles. Er entfaltet darüber hinaus eine rege Konzerttätigkeit als Chorleiter, Organist, Klavierbegleiter, Trompeter und Sänger. An der Universität Regensburg ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Musikpädagogik. Hans Pritschet erhielt verschiedene Auszeichnungen, u.a. den Kulturförderpreis der Stadt Regensburg 2009 als Cembalist vom Ensemble für Alte Musik LA SFERA. Sein Repertoire reicht von der Gregorianik bis zur Musik der Gegenwart. Viele Kritiken bescheinigen ihm ein großes und vielfältiges Können, Stilsicherheit und die Gabe, Musik zum „Sprechen“ zu bringen.

*Hans Pritschet is the Renner Ensemble's artistic director since 2011. Pritschet also performs regularly as a chorister, organist, piano accompanist, trumpet player and singer. He is a research assistant in the department of music education at the University of Regensburg. Hans Pritschet has received numerous awards including the Cultural Development Award of the City of Regensburg in 2009 as the harpsichordist of LA SFERA ensemble. His musical repertoire ranges from Gregorian chant to contemporary music. Pritschet has received critical acclaim for his versatility, his stylistic confidence and for his musical eloquence.*



RENNER ENSEMBLE REGENSBURG Tonträger bei ARS

- FCD 368 324 Richard Strauss \*
- FCD 368 341 Christmas Collection \*
- FCD 368 344 Franz Schubert
- FCD 368 364 Schumann, Mendelssohn-Bartholdy
- 30 FCD 368 404 Was dem Herzen kaum bewußt \*
- ARS 38 033 ...wallen Engel durch das Korn... \*
- ARS 38 202 Liszt und seine Zeit – Geistliche Werke der Romantik
- ARS 38 243 WAR NO MORE – ausgezeichnet mit dem *Opus Klassik 2018* \*
- ARS 38 565 Franz Schubert – Solisten: Maximilian Schmitt, Franz Vitzthum, Gerold Huber

WEITERE WERKE ZUM THEMA WEISSUNDBLAU \*

IMPRESSUM

Wir sind sehr dankbar, dass uns die staatlichen Behörden die Aufnahmen während der Corona-Pandemie-Zeit genehmigt haben. Allerdings brachte die damit einhergehende Wahl des gut durchlüfteten Festsaals auf dem Adlersberg als Aufnahmeort es mit sich, dass bei einigen Stücken auch Fahrzeuglärm hörbar ist. Da Bayern auch ein „Auto-Land“ ist, haben wir darauf verzichtet, sämtliche Geräusche auf der Bayern-CD weg zu filtern.

Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk • Produzenten: Annette Schumacher (ARS Produktion) / Stephan Ametsbichler (BR-KLASSIK) • Tonmeister: Andreas Fischer • Toningenieur: Frank Sattler • Aufnahme: 23.7.–25.7.2021 in Adlersberg bei Regensburg, ehemalige Dominikanerinnenkirche und Stadl, 16.–17.10.2021 im Wolfgang-Saal der Regensburger Domspatzen • Fotos: Simon Zaus • Layout: Annette Schumacher • Texte: Hans Pritschet • Übersetzung: Hannes Rox • T.T.: 66:39 • © 2023

